Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 15.

Montag, 4. Februar 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. Jan. Der Antrag des Grafen Voß-Buch wegen Aufhebung der allgemeinen Wechselfähigkeit lautet wörtlich:

Das Herrenhaus wolle beschließen: einen Antrag an die Königl. Regierung dahin zu richten, daß die durch die Allerhöchste Verordnung vom 6. Januar 1849 eingeführte allgemeine Wechselfähigkeit aufgehoben, und daß nach Abschluß der deshalb erforderlichen Verhandlungen mit den Bundesstaaten beiden Häusern des Landtages ein Verordnungs-Entwurf vorgelegt werde, in welchem die Wechselfähigkeit auf die Personen beschränkt werde, welche ihrer zu ihren Geschäften bedürfen. — Gründe: Die Ausstellung von Wechseln ist nur für die Kaufleute und andere Personen, welche ein ausgedehntes Gewerbe betreiben, von Werth. Andere Personen bedürfen ihrer nicht, gerathen aber durch sie in Versuchungen und Gefahren. Sie diesen zu entziehen, erscheint um so dringender, als die Wechsel so leicht zur Verdeckung des Wuchers gemißbraucht werden können.

Die Berathung der westfälischen Landgemeinde-Ordnung hat heute im Hause der Abgeordneten begonnen, wie die Berathung der Städte-Ordnung gestern geendet: die Linke macht ihre Anstrengungen, die Selbstständigkeit der Gemeinden zu retten, aber wie viel sie auch an Gründen für sich haben, wie stark sie im Rechte sein mag, ihre Gründe werden in der Abstimmung ertödtet, und gegen die Gewalt der festgeschlossenen Majorität vermögen Gründe Nichts. Die Sitzungen des Hauses der Abgeordneten waren daher in den letzten Tagen weniger von politischem als von psychologischem Interesse. Mit Wehmuth und Anerkennung zugleich hört man die Vertreter Westfalens — Zumloh, Brüning, Rohden, Mallinckrodt — ein Amendement nach dem anderen einbringen, trotz der gewissen Aussicht auf Niederlage; mit Wehmuth und Anerkennung den Grafen Schwerin in ernster und nachdrücklicher Kürze sein Zeugniß ablegen gegen die gouvernementale Bureaukratie, oder Wentzel in launiger Schärfe die Schäden des Commissions-Berichtes der 15 Landräthe aufdecken. — Heute, um zu den einzelnen Thatsachen überzugehen, wurden alle Amendements der Linken verworfen: ohne Einwilligung der Gemeinden werden künftig die Rittergüter ausscheiden dürfen, wenn ihnen nur die Erlaubniß des Königs dazu wird; auch sonst wird die fehlende Einwilligung der Gemeinden in ihrem Verhältniß zu den Rittergütern durch die Vernehmung (nicht, wie die Linke wollte, Zustimmung) des Provinzial-Landtages ergänzt.

Berlin, 30. Jan. Im Hause der Abgeordneten wurde die westfälische Landgemeinde-Ordnung heute zu Ende gebracht, und morgen wird die Aufhebung des Art. 42 der Verfassungs-Urkunde das Haus beschäftigen. Gegen den Wunsch der 22 westfälischen Abgeordneten, gegen die mit 40 gegen 28 Stimmen abgegebene Erklärung des westfälischen Provinzial-Landtages zu Gunsten des Wahlprinzips wurde die Ernennung der Amtmänner durch den Regierungs-Präsidenten zur Regel gemacht.

Berlin, 30. Jan. Die engl. Regierung soll nunmehr entschlossen sein, das Protokoll in Wien zu unterzeichnen, ohne vorher von Rußland noch die Zusage der Erfüllung der speciellen engl. Forderungen zu verlangen.

Die Angabe, daß das wiener Cabinet die fünf Propositionen dem Bundestage zur Annahme vorlegen will, wird heute von Wien aus bestätigt. Oesterreich rechnet auf eine entschiedene Mehrheit der Stimmen in Frankfurt, selbst auf Preußens Zustimmung, falls dieses nicht ein Interesse daran haben sollte, von der Conferenz wegzubleiben.

Berlin, 30. Jan. Heute ward die Unterzeichnung des wiener Protokolls erwartet, das Rußlands Annahme constatiren soll. Die Eröffnung der pariser Conferenzen wird sodann zwischen dem 15. und 20. Febr. stattfinden. Die Liste der Bevollmächtigten ward schon vielfach citirt, mit Ausnahme des Vertreters der Türkei. Als letzteren hört man Reschid Pascha oder Fuad Pascha, den gegenwärtigen Minister des Auswärtigen, vielleicht Beide bezeichnen. Preußens Eintritt wird überall als gesichert angesehen. Ueber die Form, in welcher derselbe stattfinden wird, werden noch immer verschiedene Ansichten laut. Eben so gehen die Nachrichten mit Bezug auf den Waffenstillstand aus einander. Es ist noch ungewiß, ob derselbe förmlich abgeschlossen wird, oder ob man sich begnügen will, den Feldherren den Befehl zur thatsächlichen Einstellung der Feindseligkeiten zugehen zu lassen.

Bonn, 30. Jan. Zu Ehren des gestern in Paderborn zum Bischof gewählten hiesigen Universitäts-Professors, erzbischöflichen geistlichen Rathes und Inspectors des katholisch-theologischen Convictorii, Herrn D. Martin [geb. 1811], haben die Convictoristen heute das Convictgebäude festlich beflaggt, und spricht sich hier im Allgemeinen über diese Wahl eine große Befriedigung aus.

Hamburg, 28. Jan. **Die Kriegs-Verwaltung in Schweden hat 1,100,000 Fr. zur dringenden Vertheidigung des Königreiches aus dem Staatsschatze bezogen.**

Wien, 28. Jan. Großes Aufsehen erregt hier der neuerdings bekannt gewordene Collectiv-Schritt des italienischen Episcopates, der den tapfern Marschall Radetzky förmlich aufgefordert hat, sämmtliche in den Besitz der Staats-Verwaltung übergegangene und dermalen zum Militärgebrauch verwandte ehemalige geistliche Gebäude zu räumen und der Kirche wieder zurückzustellen. Nach dem Wortlaut der Art. 31 und 35 des Concordates steht den Bischöfen das unbestreitbare Recht zu, ein solches Verlangen an die weltliche Macht zu stellen, wobei nur die Frage offen bleibt, ob die letztere die erwähnten Artikel in demselben Sinne wie die Bischöfe aufzufassen und zu entscheiden gedenkt. Bemerkenswerth ist indeß, daß alle bis jetzt erhobenen Schwierigkeiten einzig und allein vom italienischen Episcopat ausgegangen sind, der die Zeit bis zur allgemeinen Synodal-Versammlung hier nicht abwarten zu können scheint.

Wien, 29. Jan. Die Aufträge, welche gegenwärtig an alle größeren Eisen- und Hüttenwerke des In- und Auslandes von den verschiedenen Bahn-Verwaltungen ergehen, übersteigen alle Vorstellungen.

Wien, 29. Jan. Aus Paris und aus London ist für Baron Bourqueney und für Sir Hamilton Seymour heute Morgens die Ermächtigung eingetroffen, das zwischen Oesterreich und Rußland vereinbarte Friedens-Präliminare im Namen der Westmächte zu unterfertigen. Aus St. Petersburg ist heute Morgens Graf Bobrinski mit Depeschen für den Fürsten Gortschakoff hier eingetroffen, die sehr ausführliche Instructionen über sein Verhalten bei den bevorstehenden Unterhandlungen enthalten sollen. Außerdem wird im Laufe des Tages noch ein Courier für die russische Botschaft hier eintreffen.

Wien, 30. Jan. Die Betheiligung Preußens bei der bevorstehenden pariser Conferenz wird in einer telegraphischen Nachricht aus Paris als unwahrscheinlich dargestellt.

Triest, 30. Jan. Aus Konstantinopel wird unterm 21. Jan. berichtet: Die Geistlichkeit wird künftig bloß dem Cultus obliegen, für rein juridische Angelegenheiten aber ein neues Departement nach einem neuem Gesetzbuche und festzusetzenden Normen geschaffen werden.

Livorno, 25. Jan. Bei Macinaggio verunglückte eine engl. Brigantine, die mit Fourrage für die Krim befrachtet war. Von 12 Individuen der Mannschaft wurden bloß 2 gerettet.

Paris, 27. Jan. Vermuthlich wird neben Hrn. v. Brunnow Graf Orlow Rußland auf den Conferenzen vertreten. Der Graf gilt für einen sehr gemäßigten Mann von gewinnenden Manieren. Er war von Anfang an ein Gegner des Krieges und nahm keinen Anstand, Ansichten auszusprechen, welche denen des Kaisers Nikolaus schnurstracks zuwiderliefen. Sardinien wird durch Hrn. v. Azeglio und den Marchese v. Villamarina vertreten werden.

Paris, 28. Jan. Der heutige Artikel der Debats, worin plötzlich mit russ. Ansprüchen und Forderungen an England aufgetreten wird, hat große Sensation erregt. Dieser Artikel, der höheren Ursprungs sein soll, wird von den heutigen Abend-Journalen merkwürdiger Weise ganz ignorirt. Zugleich versichert man — und zwar aus guter Quelle —, daß schon jetzt ein herzliches Einverständniß zwischen dem Norden und dem halben Westen bestehe, und daß vor der Hand Oesterreich der Dritte in dem neuen Bunde sei. Man geht hierin so weit, zu behaupten, daß dieses Jahr noch Paris drei Kaiser in seinen Mauern sehen würde. Man hält diese Gerüchte für nicht übertrieben, denn man muß wissen, daß Louis Napoleon durch das engl. Cabinet empfindlich verletzt worden ist. Louis Napoleon hat die alten Gränzen des Kaiserreichs noch nicht vergessen. Als demselben das österreichische Ultimatum vorgelegt wurde, erklärte er die darin enthaltenen Bedingungen für genügend; England war anderer Ansicht und erklärte dem pariser Cabinette, daß die österreichischen Propositionen unannehmbar seien. Herr v. Persigny überreichte hierauf dem Cabinet von St. James eine Note, worin Louis Napoleon sich bereit erklärte, den Krieg fortzuführen, daß derselbe jedoch unter anderen Bedingungen, als bisher, geführt werden müsse, und bat sich zum Schlusse aus, ihm anzugeben, welche Entschädigungen man Frankreich nach Wiederherstellung des Friedens gewähren wolle. Diese Note erregte in London große Bestürzung, und man entschloß sich zur Annahme der österreichischen Propositionen. Dieses Nicht-Eingehen Englands auf Louis Napoleon's Plane erfüllte den Kaiser mit tiefer Entrüstung, und eine Annäherung an Rußland vermittels des Herrn v. Seebach fand Statt. Im Elysee setzt man schon jetzt für die Mitglieder des Congresses die Gemächer in Bereitschaft.

Paris, 30. Jan. In einer Depesche Lord Clarendon's an Sir H. Seymour wird bestimmt gesagt, daß nach Kenntnißnahme der Note Nesselrode's die Regierung Ihrer brit. Maj. nicht mehr die geringste Schwierigkeit wegen Unterzeichnung der Präliminarien und des Waffenstillstandes erhebe. Die russ. Note war von einer erklärenden Depesche des Grafen von Nesselrode begleitet, so wie von einer Depesche des Grafen B. Esterhazy. Diese beiden Documente constatiren mit Einstimmigkeit, daß der Kaiser Alexander fest entschlossen ist, Europa so wie seinem Volke die Wohlthaten des Friedens zurück zu geben. Da der Kaiser deßhalb die Friedens-Anträge der Verbündeten vom 2. Dez. angenommen habe, so erkläre er, sich ganz der Loyalität und dem Edelmuthe dieser Mächte bei der Interpretation der fünf Präliminar-Grundlagen anheimgeben zu wollen, da er von vorn herein überzeugt sei, daß die genannten Mächte ihm keine Bedingungen auferlegen werden, die sie nicht in einem ähnlichen Falle mit ihrer eigenen Würde und Ehre verträglich finden würden.

Paris, 30. Jan. Eine heute hier angekommene telegraphische Depesche meldet, daß am heutigen Tage die Friedens-Präliminarien in Wien unterzeichnet worden seien.

Paris, 31. Jan. Die Thronrede der Königin von England, die um 4 Uhr durch eine Extra-Ausgabe der „Presse" bekannt wurde, hat hier eine gewisse Sensation erregt. Man erwartete, daß sie nähere Aufschlüsse über die Verhandlungen ertheilte. Dies war aber keineswegs der Fall. Die Rede ist im Gegentheil sehr energisch, sogar kriegerisch abgefaßt. Die Rüstungen werden nicht eingestellt. Besonders bemerkenswerth in der Rede ist die den Norden betreffende Stelle. Die Königin drückt sich darin auf sehr energische Weise aus, was in Anbetracht der Bedingungen des fünften Punktes von großer Wichtigkeit ist. (s. unten London, 31. Jan.)

Paris, 1. Febr. Der Constitutionnel widerspricht den über angebliche Uneinigkeit zwischen Frankreich und England verbreiteten Gerüchten und erklärt, das Bündniß der beiden Staaten werde auch nach der Erreichung des unmittelbaren Zweckes, der es hervorgerufen habe, fortdauern. In Petersburg, London und Paris sehne man sich in gleicher Weise nach dem Frieden.

London, 29. Jan. Der Morning Advertiser behauptet auf Grund von Gerüchten, die im West-End verbreitet sind, das Haus der Gemeinen werde sich nach Votirung der Antwort-Adresse auf die Thronrede für die Dauer von 2 Wochen vertagen. Diese Vertagung würde ihren Grund in der Furcht der Minister vor Interpellationen haben, die geeignet wären, störend auf die Friedens-Unterhandlungen einzuwirken.

London, 31. Jan. Die feierliche Eröffnung des Parlaments fand heute unter Beobachtung der herkömmlichen Ceremonien statt. Als die mit den Insignien des Königthums bekleidete Königin auf dem Throne Platz genommen hatte, hielt sie eine Thronrede, aus der wir folgenden die Friedens-Unterhandlungen und den schwedischen Vertrag betreffenden Passus hervorheben:

„Bei Leitung dieser Unterhandlungen werde ich sorgfältig darüber wachen, daß man jene Zwecke nicht aus dem Gesichte verliert, um deren willen der Krieg unternommen worden ist, und ich werde es für angemessen erachten, in meinen Rüstungen zu Wasser und zu Lande nicht eher irgendwie nachzulassen, als bis ein befriedigender Vertrag abgeschlossen ist.

Obgleich der Krieg, in welchem ich begriffen bin, durch Ereignisse herbeigeführt wurde, die sich im Süden Europa's zutrugen, so habe ich meine Aufmerksamkeit doch auch der Lage der Dinge im Norden zugewandt und in Gemeinschaft mit dem Kaiser der Franzosen einen Vertrag mit dem Könige von Schweden und Norwegen abgeschlossen, welcher Defensiv-Verpflichtungen in sich schließt, die auf die Staaten des letzterwähnten Herrschers anwendbar sind und die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in jenem Theile Europa's bezweckt."

— 1. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge wurde gestern von Frankreich und England an ihre betreffenden Gesandten in Wien die Weisung zur Unterzeichnung des Protokolls ertheilt.

Bucharest, 14. Jan. Heute wurden die Sitzungen des allgemeinen Divans für 1856 eröffnet. Um 10 Uhr Morgens hatten die Mitglieder des Divans sich in die Metropolkirche begeben, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Bei der Rückkehr in den Sitzungssaal verlas der Staats-Secretär Großlogothet Alex. Plagio die Botschaft des Fürsten Stirbey an den Divan.

Odessa, 19. Jan. Am gestrigen Tage hat General Lüders vom Fürsten Gortschakoff das Commando der Süd-Armee definitiv übernommen. General Graf Osten-Sacken bleibt nicht in Odessa, da er als rangälterer General nicht unter Lüders commandiren kann.

Sebastopol, 14. Jan. Die Zerstörung der Docks hat ihren Fortgang. Am Samstag ward die Seite eines derselben gesprengt. 11 Minen waren zu diesem Behufe angelegt worden, und 8000 Pfd. Pulver wurden verwandt.

Konstantinopel. Auf die Berathungen rücksichtlich der Donau-Fürstenthümer und der Rajahs legt man hier großes Gewicht. Bevor sich der türk. Botschafter Fürst Callimachi nach Wien und Reschid Pascha nach dem Orte der Conferenzen begeben werden, müssen diese Berathungen beendet sein, um auf den Conferenztisch gelegt werden zu können.

— 21. Jan. Die Russen sind am 9. Jan. auf dem Eise fortgerückt, um Kertsch anzugreifen, doch scheiterte dieser Versuch an der Wachsamkeit des Generals Vivian.

New-York, 15. Jan. Der Druck ist hier groß in jeglicher Geschäftsbeziehung, daher der Verdienst im Allgemeinen gering, während die mannigfaltigen Ausfuhren von Getreide und Fleisch die Preise der Lebensmittel mit jedem Tage mehr in die Höhe treiben. Die Ausfuhren nach Europa werden dieses Jahr 300 Mill. erreichen.

Provinzial-Nachrichten.

Bochum, 28. Jan. Heute trat die durch die Herren Gasdirectoren H. Pepys aus Köln und Kellner aus Mülheim am Rhein hierselbst eingerichtete Gasbeleuchtung unter der speciellen Leitung des Letzteren in's Leben. Die Kürze der Zeit, in welcher dieselbe hergestellt wurde, und die Vollendung, mit welcher sie sich introducirt, zeugen von der Tüchtigkeit der beiden Ingenieure.

Paderborn. In seiner außerordentlichen Sitzung am 30. Januar beschloß der Gemeinderath den neuerwählten Bischof Herrn Dr. Martin zu Bonn durch die Herren Apotheker Cramer und Buchhändler Wesener als Deputirte des Gemeinderaths beglückwünschen zu lassen.

Gemeinnütziges.

[Die stätige Zunahme der Lebensmittelpreise.] In dem Bremer Handelsblatt findet sich eine interessante Abhandlung über die Veränderung der Preise der nothwendigsten Verbrauchsgegenstände im Laufe der letzten 25 Jahre, entnommen den regelmäßigen Notirungen im allgemeinen Hamburger Preiskurant. Eine Quantität, welche damals 100 fl. kostete, kostet jetzt: bei Weizen 113 (?), bei Roggen 203, bei Hafer 183, bei Gerste 197, bei Ochsenfleisch 183, bei Schweinefleisch 170, bei Butter 144, bei Käse 130, bei Branntwein 127, bei Zucker 82, bei Kaffee 83, bei Thee 86, bei Tabak 84, bei Reis 102, bei Pfeffer 108, bei Rosinen 127, bei Korinthen 182, bei Wein 150, bei Baumwollgarn 80, bei Wolle 100, bei Exportleinen 59, bei Häuten 109, bei Kalbfellen 102, bei Lumpen 155, bei Indigo 87, bei Blauholz 92, bei Rüböl 150, bei Eisen 113, bei Blei 161, bei Kupfer 129, bei Zink 148, bei Zinn 148, bei Steinkohlen 120, bei Salpeter 120. Stabil geblieben sind demnach nur Wolle und Leder, wohlfeiler geworden Zucker, Kaffee, Thee, Tabak, Baumwollgarn, Blauholz, worin wir die Wohlthaten des erleichterten Verkehrs erblicken. Das Gleiche ist der Fall bei dem ebenfalls kaum in die Höhe gegangenen Reis, welcher dadurch auch mehr zum allgemeinen Nahrungsmittel geworden ist, wie der vermehrte Genuß

von Kaffee und Thee hier ebenfalls seine Rechtfertigung findet. Dagegen ist die Steigerung gerade der nothwendigsten Lebensmittel um so erheblicher; sie kann im Durchschnitt zu 55 bis 65 pCt. angenommen werden. Wie sehr sich somit alle Diejenigen gedrückt fühlen müssen, welche auf fixe Gehalte angewiesen sind, welche zu jener Zeit oder noch früher, wo die Preise noch erheblich niederer standen, als im Jahre 1831 festgestellt wurden, springt ebenfalls in die Augen. Sie sind in der gleichen Lage, wie wenn bei gleich gebliebenen Preisen ihre Gehalte auf etwa 60 pCt. ihres ursprünglichen Betrages herabgesetzt worden wären.

Skizzen aus dem Leben Katharina's der Zweiten von Rußland.

(Fortsetzung.)

„Das klingt wahrlich sonderbar!" meinte Katharina, und ihr Blick, den sie auf Potemkin gefesselt hielt, ward durchdringender.

„Ich sehe wohl," begann dieser mit flüchtigem Blick auf die Fürstin, „ich muß unserer kleinen Dame aus der Noth helfen; wahrscheinlich kommt sie, um an Eurer Majestät stets offene Kassette zu appelliren. Sie hat gestern ziemlich kühn mit mir gewettet, und als ich sie in diesem Augenblick ein wenig nachdrücklich daran erinnerte, zeigte sie mir durch einen Anflug von Zorn, daß sie nicht daran erinnert sein wolle."

„Nun, und wie viel beträgt denn die Wette, welche Sie so außer sich setzt?"

Und gleich wie zuvor stotterte die Prinzessin mit matter Stimme: „Zwanzigtausend Rubel!"

„Wie?" fragte die Kaiserin und eine leichte Wolke umzog ihre heitere Stirne; „was war es denn, das Sie, in Ihrer Armuth, zu einer solchen Wette verleiten konnte?"

Eine dunkle Röthe überflog das anmuthige Gesicht der Prinzessin. Mit boshaftem Lächeln weidete Potemkin sich an ihrer Verlegenheit; dann begann er:

„Da muß ich ihr schon wieder aus der Noth helfen, denn sie selbst würde es doch nie vermögen, zu erzählen. Der liebenswürdige Eigensinn Ihrer reizenden Agraffine, ihr geringer Grad von Eitelkeit und ihr höchst pikanter Leichtsinn kosten Eurer Majestät heute wieder zwanzigtausend Rubel. Wir standen gestern nach der Tafel am Fenster und die Fürstin erschöpfte sich, wie gewöhnlich, in beißenden Witzen, zu deren Zielscheibe zu dienen mir Glücklichen gerade gestern beschieden war: da trabt von der chinesischen Brücke die Wache daher, die, von Petersburg kommend, ablös'te. Ein junger Offizier, den ich vor vier Wochen in die Garde aufnahm, reitet voraus und stiert mit traurigem Blicke auf den Sattelknopf. Die Fürstin geruht, ihn zu bemerken und ihn äußerst schön zu finden. In diesem Augenblicke erhebt er den Kopf und läßt sein n Blick aufmerksam längs der Saalfenster umherschweifen; doch schaute er schwermüthig vor sich hin, als hätte er nicht gefunden, was er suchte. Die Fürstin ist außer sich selbst über die schönen Augen und eitel genug — verzeihen Eure Majestät, ich bin ein zu sehr erfahrener Frauenkenner, als daß ich dieß nicht sogleich in ihren Gesichtszügen hätte lesen sollen — sich einzubilden, er werde, überrascht von ihren Reizen, noch einmal umschauen."

„Das ist muthwillig und unwahr!" fiel die Prinzessin ihm schnell ins Wort.

„St!" winkte die Kaiserin.

Potemkin fuhr fort:

„Warum wetteten Sie auch so rasch? Ich sagte: Der ist von Eisen und Stahl! Glauben Sie, er werde noch einmal umschauen, ehe er an die Wache kommt? — „Gewiß!" rief Agraffine mit festem Vertrauen. „Ich wette." — Nein, entgegnete ich lachend. — „Was Sie wollen!" erwiederte Agraffine, und ihr liebes Gesichtchen wird roth vor Zorn, als ich sagte: ich wette zwanzigtausend Rubel, daß er nicht mehr aufschaut! — „Ich nehme die Wette an!" ruft sie triumphirend und — der Kopfhänger sitzt wie angeschmiedet auf seinem Pferde und gelangt zur Wache, ohne auch nur einmal den Kopf gewendet zu haben. Habe ich meine Wette nicht ehrlich gewonnen?"

„Ohne Zweifel!" erwiederte Katharina; „doch wer wird sie bezahlen?"

Der Prinzessin entfuhr ein tiefer Seufzer.

Die Kaiserin stellte sich, als habe sie dieß nicht bemerkt und fuhr fort:

„Ich bin es in der That müde, Agraffinens Thorheiten länger durch die Finger zu sehen; als Vormünderin darf ich das durchaus nicht. Prinzessin, helfen Sie sich dießmal selbst!"

„Nun?" sagte Potemkin mit boshaftem Lächeln.

„Eure Majestät!" rief die Prinzessin listig, „ich würde mir wohl helfen können, wenn ich wollte; der Fürst hat mir einen Kuß als Ablösungssumme angeboten, doch ich will lieber meine Wette bezahlen und finde dieß viel mehr nach meinem Geschmack."

Ganz überrascht stand die Kaiserin da und nun war die Reihe zum Erröthen an Potemkin.

(Fortsetzung folgt)

Buntes.

— Seit einigen Tagen macht in Köln folgender Vorfall viel von sich reden. Ein dortiges Haus hatte von Paris die Friedensbotschaft etwas früher als andere Fonds- und Actien-Speculanten erfahren und sofort nach verschiedenen Börsenplätzen, unter andern auch nach Frankfurt a. M., Ordre gegeben, bedeutende Einkäufe von diversen Papieren zu machen. Kurz darauf traf von Frankfurt die Nachricht ein, daß die Aufträge bestens effectuirt seien, und das betreffende Haus dachte nicht im Entferntesten daran, daß unter diesem Effectuiren „verkauft" statt „gekauft" verstanden war, bis es sich später bei Empfang der Correspondenz herausstellte, daß dem Frankfurter Hause per Telegraph Ordre zum „verkaufen„ gegeben war, was bei den betreffenden Posten jetzt einen Nachtheil von circa 60,000 Thaler für das Kölner Haus ergeben soll.

— Am Tage nach dem Bekanntwerden der Friedensnachrichten wogte es in den Telegraphendräthen wie das Korn im Winde. In Frankfurt allein hatte der bayerische Telegraph am 18. Januar 330, und der Main-Neckar und preußische Telegraph je 300 Depeschen zu befördern. Wenn der Telegraph sprechen könnte — welch ein Leitartikel!

— Der Pariser Gemeinderath hat dem kaiserlichen Kinde eine Wiege darzubringen beschlossen, deren Anfertigung er dem Herrn Grohé übertragen hat. Die Schreiner-Arbeit aus den seltensten Holzarten wird 60,000 Frs. kosten; die Verzierungen an Gold, Silber ꝛc. sind auf 140,000 Frs. und die Spitzen, Vorhänge nebst der sonstigen inneren Ausstattung der Wiege auf 600,000 Frs. veranschlagt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

Die Ueberhandnahme der Bettelei in den einzelnen Districten des Regierungs-Bezirks wird Veranlassung, die Allerhöchste Verordnung vom 15. December 1820 (Beilage zu Nr. 11 des Amtsblatts de 1821 in Erinnerung zu bringen, und vorzugsweise auf die §§ 6. 7. und 8. jener Verordnung hinzuweisen.

Diese lauten wörtlich wie folgt:

6) Die Gensdarmerie, Polizeidiener und Armen-Voigte sind besonders verpflichtet, Landstreicher und Bettler anzuhalten; alle Einwohner sind hierzu befugt und verpflichtet, selbige dann der Orts-Polizeibehörde sogleich zu überweisen, auch mindestens von deren Dasein dieselben zu unterrichten, wenn sie behindert werden, solche selbst anzuhalten.

7) Niemand darf, bei 8 bis 16 gGr. Strafe, dem Bettler eine Gabe reichen, den Landstreichern oder ihnen gleich zu achtenden Personen etwas abkaufen oder vertauschen, noch sich derselben bedienen, oder an ihren Spielen u. s. w. Antheil nehmen.

8) Wer wissentlich oder unter Versäumniß der allgemeinen polizeilichen Vorschriften wegen Aufnahme von Fremden einen Landstreicher oder Bettler bei sich duldet und ihm einen Aufenthalt in seinem Hause gestattet oder ihn verheimlicht, verfällt in eine Strafe von 3 Thlr., es möchte denn im wirklichen Nothfalle die Ausübung einer Pflicht der Menschlichkeit die Aufnahme geboten haben, in welchem Falle jedoch innerhalb 12 Stunden die Polizeibehörde zu benachrichtigen ist.

Die betr. Behörden und Beamten werden angewiesen, auf die strenge Beachtung dieser Bestimmungen zu achten.

Minden, den 17. Januar 1856.

Mittwoch, den 13. Februar d. J., Morgens,

läßt Unterzeichneter sein sämmtliches Inventar, bestehend in Wagen, Ketten und Ackergeräthschaften, einer Partie buchen Bohlen, Schäfereigeräthe, einem noch neuen Brennapparat und Branntweinfässern, Pferde- und Ochsengeschirr, Pferden und Rindvieh (unter letzterem fette Ochsen), einer Chaise und Chaisengeschirr und verschiedene Hausgeräthschaften öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung versteigern und ladet Kaufliebhaber hierzu höflichst ein.

Hof Treisbach bei Sachsenberg, den 28. Januar 1856.

78.) **G. Heinrichs,** Oeconom.

Offene Stelle.

Bei mir findet ein guter Hofmeister unter annehmlichen Bedingungen auf Ostern ein Unterkommen.

Büllinghausen, den 31. Jan. 1856.

79.) **Dreves.**

Beste Fettkohlen

zu 7 Sgr. 8 Pf. per berl. Schffl. Von den Zechen Glück auf, Dorstfeld ꝛc. Ganze Waggons billigst bei

Soest, **Franz Jul. Esser,**

Bahnhof-Lager Nr. 5 u. 6. Spediteur (80.

Havanna-Honig,

à Pfund 6 Sgr., ist zu haben im

A. Schönthal'schen Hause

81.) in Brilon.

Eine für Juristen, Verwaltungs- und Steuerbeamte, sowie für Kaufleute und Geschäftsmänner wichtige literarische Neuigkeit.

Von dem in der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung erscheinenden

Archiv für Abgaben-Verordnungen

hat so eben der erste Band die Presse verlassen. Derselbe enthält eine Sammlung der wegen der indirekten Steuern und der unter dieser Collektivbenennung begriffenen Abgaben im Königreich Preußen bestehenden Gesetze, ministeriellen Bekanntmachungen, Regulative und dazu gehörigen allgemeinen Ausführungsverfügungen und Instruktionen, sowie derjenigen dahin zu rechnenden Circularrescripte, die von besonderer Wichtigkeit und von allgemeinem Interesse sind.

Zusammengestellt von **A. C. Weinhagen.**

Der hiermit angekündigte erste Band des Archivs ꝛc. bildet unter besonderem 2. Titel ein selbstständiges Ganzes und besteht aus 6 Abtheilungen:

1) Verordnungen wegen der Abgaben von dem Verkehr mit dem Auslande (Zoll- und Uebergangssteuern);

2) Verordnungen wegen der inneren indirekten Steuern, (Branntwein-, Braumalz-schroot-, Wein-, Tabaksblättersteuer, Mahl- und Schlachtsteuer und Rübenzuckersteuer);

3) Verordnung wegen der Stempelsteuer;

4) desgl. in Betreff der Chausseeverwaltung und der Abgaben von Kommunikationsanlagen;

5) die das Salzregal betreffenden Verordnungen;

6) Notizen wegen der allgemeinen Gesetze und Staatsverträge, die auf die Abgaben-Verordnungen von Einfluß sind, und Auszüge aus diesen allgemeinen Gesetzen und Staatsverträgen.

Es existirt kein neueres Werk, welches die verschiedenen Zweige der Gesetzgebung wegen der indirekten Besteuerung, — die doch in genauem Zusammenhange stehen, — in sich vereinigte; die in der neueren Zeit über einzelne Zweige dieser Gesetzgebung erschienenen Handbücher haben aber schon des hohen Preises wegen, der für die vollständigeren gestellt ist, eine nur geringe Verbreitung finden können, während der Besitz einer Zusammenstellung jener gesetzlichen und ministeriellen Vorschriften ein nicht zu bezweifelndes Bedürfniß für alle diejenigen ist, welche indirekte Steuern zu entrichten oder zu verwalten haben. — In dem hier gebotenen Werke findet sich diese Sammlung in einer besonderen Vollständigkeit, unter einer Eintheilung und Einrichtung, die eben so leicht den Zusammenhang der verschiedenen Bestimmungen angibt, als sie das Auffinden der letzteren unschwer macht. Dabei hat die Verlagshandlung für den, über 40 Bogen starken und typographisch reich ausgestatteten Band den äußerst billigen Subscriptionspreis von nur $1^2/_3$ Thlr. bestimmt, der bis zum Erscheinen des 2. Bandes bestehen bleibt.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.

Duisburg, 16. Jan. 1856.

Die Verlagsbuchhandlung von

82.) **F. H. Nieten.**

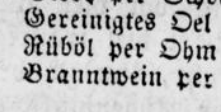
In der Expedition dieses Blattes ist erschienen und zu haben:

Gebete und Betrachtungen für die Abgestorbenen, besonders zum Gebrauch in den **Andachtsstunden,** die für Verstorbene zur Zeit des vierzigstündigen Gebets abgehalten werden. — Preis: geheftet 8 Pf.

Lobgesang und Gebet zur Ehre der heiligen Jungfrau u. Märterin **Agathä** ꝛc. — Preis: 4 Pf.

Andachtsübungen zu Ehren des allerheiligsten **Sakraments des Altars,** bei Aussetzung des hochwürdigsten Guts, in den Betstunden zu gebrauchen. — Preis: 8 Pf.

☞ **Bei Abnahme von Parthieen billiger.** ☜



Unterzeichneter will sein von starkem Eichenholz erbautes, mit Ziegeln gedecktes Haus auf Abbruch verkaufen. Verkaufstermin ist auf den 25. Februar d. J. angesetzt, und lade ich Kaufliebhaber hierzu ein.

Helsen (bei Arolsen), den 28. Jan. 1856.

83.) **Gottschalk Michel.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 1. Feb. 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	4	—
Roggen	4	2	—
Wintergerste	2	3	—
Sommergerste	2	3	—
Buchweizen	2	21	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	1	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	9	15	—
Gereinigtes Oel	—	—	—
Rüböl per Ohm	49	15	—
Branntwein per Ohm	19	—	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 2. Feb.		Lippstadt, 31. Jan		Herdecke, 29. Jan.		Hamm, 30. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	—	—	4	8	4	24	4	20
Roggen	3	20	3	18	3	12	3	20
Gerste	—	—	2	16	2	12	—	—
Hafer	—	—	1	11	1	14	1	10
Buchweizen	2	26	2	25	2	27	—	—
Erbsen	3	2	3	25	4	2	—	—
Bohnen	2	20	2	28	—	—	—	—
Kartoffeln	1	7	1	10	1	7	—	—
Heu p Cntr.	—	—	—	25	1	10	—	25
Stroh p. Schock.	—	—	8	—	9	17	7	25

Geld-Cours.

	Cöln, 1. Feb.			Elberfeld, 31. Jan.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	14	—	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	3	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	11	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	—	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.